

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101 (1983)
Heft: 48

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Personalbestand an drei Stichtagen

Gesamtergebnis	Total	davon weiblich	Veränderung des Totals	%-Anteil weiblich
Nach Fachrichtungen				
Architekten				
31.3.83	4450	968	100,0	21,8
30.6.83	4404	987	99,0	22,4
30.9.83	4390	983	98,7	22,4
Bauingenieure				
31.3.83	5379	759	100,0	14,1
30.6.83	5447	773	101,3	14,2
30.9.83	5403	758	100,4	14,0
Kultur- und Vermessungsingenieure				
31.3.83	165	16	100,0	9,7
30.6.83	170	17	103,0	10,0
30.9.83	172	19	104,2	11,0

Veränderungen im Personalbestand

Gefragt wurde nach der mutmasslichen Personalzunahme bzw. -abnahme im 4. Quartal 1983

Prognose für das 4. Quartal 1983

	3. Quartal 1983	4. Quartal 1983
Architekturbüros	Zunahme etwa 0,15%	Zunahme etwa 0,6%
Bauingenieurbüros	Zunahme etwa 0,46%	Abnahme etwa 0,6%
Büros für Kultur- und Vermessungswesen	Abnahme etwa 0,16%	Zunahme etwa 1,2%
im Mittel	Zunahme etwa 0,29%	Zunahme etwa 0,02%

Beschäftigungsaussichten

Gefragt wurde nach der Beurteilung der Beschäftigungsaussichten für das 4. Quartal 1983. Folgende Antworten waren möglich: gut, befriedigend, schlecht, unbestimmt.

Beschäftigungsaussichten, Gesamtergebnis (in Prozenten der Antworten)

	4. Quart. 1982	1. Quart. 1983	2. Quart. 1983	3. Quart. 1983	4. Quart. 1983
gut	27	25	31	33	31
befriedigend	50	47	39	40	40
schlecht	10	13	11	9	12
unbestimmt	13	15	19	18	17

Beschäftigungsaussichten, nach Fachrichtungen (in Prozenten der Antworten)

	Okt. 82	Jan. 83	April 83	Juli 83	Okt. 83
Architekten					
gut	29	30	34	34	37
befriedigend	44	39	37	39	37
schlecht	10	14	9	9	9
unbestimmt	17	17	20	18	17
Bauingenieure					
gut	23	19	25	30	25
befriedigend	46	45	41	44	43
schlecht	15	17	15	9	15
unbestimmt	16	19	19	17	17
Kultur- und Vermessungsingenieure					
gut	28	26	36	41	34
befriedigend	59	58	52	36	38
schlecht	6	7	4	5	9
unbestimmt	7	9	8	18	19

Wettbewerbe

Künstlerische Gestaltung der unterirdischen Stationen der Tramlinie Zürich-Schwamendingen

Der Stadtrat der Stadt Zürich eröffnet einen allgemeinen Ideenwettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der unterirdischen Tramstationen in Zürich-Schwamendingen. *Teilnahmeberechtigt* sind alle im Kanton Zürich seit mindestens 1. Januar 1982 niedergelassenen Künstler (Wohn- oder Geschäftssitz) sowie alle Künstler mit Bürgerrecht in Gemeinden des Kantons Zürich. Ein Kollektiventwurf gilt als Arbeit eines einzelnen, verantwortlich zeichnenden Verfassers.

Preisgericht: Stadtrat Dr. J. Kaufmann, Vorstand der Industriellen Betriebe, Vorsitz, R. A. Künzle, Direktor der Verkehrsbetriebe, Prof. R. Heierli, Stadtgenieur, A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Architekt, Pierre Zoelly, Architekt, Zollikon, Prof. P. Jenny, ETHZ, Gestalter, Zürich, Ueli Berger, Plastiker-Maler, Designer, Ersigen, Samuel Buri, Kunstmaler, Basel, Lilly Keller, peintre et tapisserie, Montet sur Cudrefin, Willy Müller-Brittnau, Kunstmaler, Zofingen; *Ersatzpreisrichter:* Herbert Distel, Filmschaffender, Bern.

Dem Preisgericht steht eine Preissumme von Fr. 35 000 zur Verfügung. Vorgesehen sind 3-4 Preise und 6-10 Ankäufe.

Termine: Geführte Besichtigung am 5. Dezember 1983, Treffpunkt: 14.30 Uhr, Gessnerallee/Postbrücke (beim Hauptbahnhof). Rücksendung der beiliegenden Anmeldung. Fragen zum Wettbewerb können bis 12. Dezember 1983 ohne Namensnennung schriftlich eingereicht werden. Die Entwürfe sind bis 2. April 1984, 17 Uhr, beim Hochbauamt der Stadt Zürich, Uraniastrasse 7, 8001 Zürich, abzuliefern.

Die *Wettbewerbsunterlagen* können in der Treppenhalle des Hochbauamtes der Stadt Zürich (Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 3. Stock) während der Bürozeit eingesehen und von Montag bis Freitag, jeweils zwischen 8 und 11 Uhr im Büro 303 kostenlos bezogen oder bei dieser Amtsstelle angefordert werden (Tel. 01/216 29 28).

Der Stadtrat beabsichtigt, die Verfasser der prämierten und angekauften Entwürfe zu einem engeren Wettbewerb unter Namensnennung einzuladen mit dem Ziel, 1-3 Künstler mit der definitiven Ausführung zu beauftragen.

Zur Aufgabe

Unterirdische Stationen sind für heutige Trambenutzer ungewohnt. Dem Problem der optischen Orientierung kommt deshalb erhöhte Bedeutung zu. Eine denkbare Lösung wäre es, mit visuellen Mitteln die be-

Neuerscheinungen

Felsbau. Fachzeitschrift für Geomechanik und Ingenieurgeologie im Bauwesen und Bergbau. Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für Geomechanik. Format A4, 4mal jährlich. Verlag Glückauf, Essen. Preis DM 60,-.

Die Österreichische Gesellschaft für Geomechanik hat mit der Fachzeitschrift Felsbau wieder ihr eigenes Organ. Nachdem der Verlag im Vorjahr die dreisprachige Zeitung «Rock Mechanics - Felsmechanik - Mécanique de Roches» nur noch in englisch weiterführte, wurde der Ruf nach einer deutschsprachigen Zeitschrift laut. Unter der Chefredaktion von Prof. Dr. F. Makovec (TU Wien) sollen die Wechselbeziehungen sowohl zwischen Geologie, Ingenieurgeologie, Gesteinskunde und Geomechanik (verstanden als Felsmechanik und Tektonomechanik) als auch zwischen sämtlichen Zweigen des Bau- und Bergbauwesens gepflegt werden. Die Fachzeitschrift will das Forum sein, auf welchem Theoretiker und Praktiker, Wissenschaftler und Betriebsleute für eine Baugeologie im Sinne *Josef Stinys* und eine Geomechanik im Sinne des *Salzburger Kreises* miteinander publizieren.

kannte oberirdische Situation zu suggerieren und die drei Stationen dadurch voneinander zu differenzieren. Zu diesem Zweck werden Fotomontagen abgegeben. Die Gestaltung

Zuschriften

«Geistige Arbeit keine Handelsware» – oder vielleicht doch?

Herrn *Kohn* ist für seine Ausführungen in unserer Zeitschrift (Heft 42/1983) Wort für Wort zu danken. Was hier für einmal von kompetentester Seite offen ausgesprochen wird: Der letztlich halt doch ein Stück weit an Honorar- und mithin Salärstruktur gebundene Sozialstatus unseres Berufsstandes beschäftigt heute viele Kollegen.

Aber müsste an dieser Stelle nicht die Frage gestellt werden, wo denn die Ursachen liegen für diesen Zerfall unseres einstmaligen hohen Ansehens? Die Begründung, dass während der letzten Jahrzehnte die Macher zungunsten der Denker das Sagen hatten, kann wohl nur einen Teil der Entwicklung erklären. Vieles weist doch darauf hin, dass auch hier das Gesetz von Angebot und Nachfrage über weite Strecken wirksam wird. Ist es nicht so, dass – mindestens in gewissen Regionen und Berufskategorien – zu viele Ingenieure an einem Markt mit so oder so beschränkter Aufnahmefähigkeit ihre Leistung, sei es als Angestellte oder als selbständig Erwerbende, anbieten müssen?

Dem Schreibenden scheint, dass die echte in der Wirtschaft vorhandene Nachfrage nach spezifischer Ingenieurleistung um vieles kleiner ist als das summierte Angebot der vielen – inzwischen wohl zu vielen! – graduierten Ingenieure. Dass die Mengenkonzunktur der letzten Jahrzehnte nebenbei der Qualität auch nicht gerade förderlich war, macht die Sache natürlich nicht besser.

Bleibt die Frage, wieso auf diesen Umstand nicht ebenso deutlich aufmerksam gemacht wird wie auf das kaum mehr erträgliche Gerangel um Aufträge und, damit verbunden, das leidige Feilschen im Honorarsektor. Dafür gibt es wohl nur eine plausible, wenn auch nicht gerade erbauliche Erklärung: Unsere Standespolitik wird im wesentlichen von Vertretern grösserer Büros und Firmen

formuliert, die, ebenso wie die Gilde der Personalrekrutierer, an einem starken Angebot personalpolitisch interessiert sind. Dass diese Politik aber längerfristig alle schädigt, muss endlich gesehen werden. Denn die gelegentlich laut werdende Klage über zu viele Büros, die sich gegenseitig konkurrenzieren, kann doch nicht ausser acht lassen, dass jeder Gründer eines eigenen Büros schliesslich einmal vor der Einsicht stand: Wenn ich schon eher bescheiden und nicht über alle Zweifel sicher verdienen soll, so kann ich dies ebensogut selbständig tun – in der Hoffnung auf bessere Chancen und unter Inkaufnahme des höheren Risikos.

Ein weiterer oft beklagter Effekt des Überangebotes, der die hier vertretene Meinung stützt, ist darin zu sehen, dass viele Dienstleistungsfirmen – in wachsendem Masse auch kleinere – und öffentliche Ämter Ingenieure für verschiedenste Aufgaben anstellen, in der Meinung, dies sei konvenienter und billiger, als von Fall zu Fall gezielt Spezialisten beizuziehen. (In diesem Zusammenhang verdient die kürzlich gelaufene Personalrekrutierungskampagne einer Grossbank erwähnt zu werden.)

Zur Illustration der hier vertretenen Meinung sei abschliessend auf die Rubrik «Ingenieurbüros» im Zürcher Branchen-telefonbuch hingewiesen – im Vergleich etwa zur unverhältnismässig viel kleineren Rubrik «Dachdecker» ebendort... Es darf deshalb festgehalten werden, dass, in der Menge versteckt, hochqualifizierte Ingenieure in sicher ausreichender Anzahl vorhanden sind, die liebend gern ihren angestammten Beruf ausüben würden. Das Problem besteht darin, organisatorische und sozio-strukturelle Randbedingungen so zu verbessern, dass wieder jedes echte technische Innovationsproblem «seinem» Ingenieur finden kann.

Jakob H. Kopp, Zürich

Kantonales Verwaltungszentrum Zug

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 24 Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mussten nachträglich ausgeschlossen werden. Deren Verfasser waren nicht teilnahmeberechtigt. Ergebnis:

1. Preis (26 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Paul Weber, Zug, Mitarbeiter: Hans Reiner

2. Preis (24 000 Fr.): Fredy Schmid, Zug; Mitarbeiter: Beat Hotz

3. Preis (20 000 Fr.): Chris Derungs, Ruedi Achleitner, Zug; Mitarbeiter: Werner Haller, Josef Andermatt

4. Preis (12 000 Fr.): Alfred E. Urfer, Zug, in Firma Urfer und Kurath AG, Zürich

5. Preis (11 000 Fr.): Hans Peter Ammann, in Firma H.P. Ammann und P. Baumann, Zug

6. Preis (10 000 Fr.): Architektengemeinschaft René Forster, Zug; Mitarbeiter: Karl Steinauer; Hannes Müller und Alois Staub, Zug

7. Preis (9000 Fr.): Josef Stöckli, Zug; Mitar-

und das Thema sind jedoch völlig freigestellt. Die Wettbewerbsaufgabe konzentriert sich auf die beidseitigen Tunnelwände im öffentlich zugänglichen Perronbereich. Ein allfälliger Einbezug der Decken ist unter Bedingungen freigestellt. Im Wettbewerb ist nur die Bearbeitung einer Station verlangt, die Teilnehmer sollen aber angeben, wie sie sich die Gestaltung der anderen Stationen vorstellen. Als Techniken kommen alle Arten in Frage: wie zum Beispiel Email, Farbe mit oder ohne Schutzschicht, Fotos, Mosaik, Keramik, Metall, allenfalls Licht- oder Projektionstechniken usw. Die Wände und die Decken der drei unterirdischen Stationen bestehen aus rohem Beton. Wandlängen: Station Tierspital: 96 m, Station Waldgarten: 70 m, Station Schörlistrasse 96 m; die Seitenwände sind 4–6 m hoch.

Grundlagen

Das Reglement für Wettbewerbe auf dem Gebiete der Bildenden Kunst der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (Ausgabe 1973) ist für den Veranstalter und die Teilnehmer verbindlich.

ETH Zürich

Reorganisation der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) der ETH

(*bm*). Nachdem die Abteilung Hydrologie der VAW seit 1. Sept. 1983 beim Geographischen Institut ist, wurde die VAW gemäss Mitteilung ihres Direktors, Prof. *D. Vischer*, reorganisiert, behält aber ihren bisherigen Namen bei. Neu geschaffen wurde eine wissenschaftliche Stabsstelle (PD Dr. *K. Hutter*). Die Abteilung Wasserwirtschaft wurde Dr. *A. Kühne* unterstellt und erweitert; sie umfasst die drei Gruppen Abflussmodelle (Dr. *A. Kühne*), Physikalische Limnologie (Dr. *J. Trösch*) und Ingenieurhydrologie (Dr. *F. Naef*). Auf diese Weise hofft die Versuchsanstalt, ihre Aufgaben in Lehre, Forschung und Dienstleistung – trotz Einbussen an personellen und finanziellen Mitteln – besser wahrnehmen zu können.

Förderpreis des Schweizer Stahlbaues

(*bm*). An der Architekturabteilung der ETH Zürich hatte die Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau 1983 zum vierten Mal mit Fr. 7000.– dotierten Förderpreis des Schweizer Stahlbaues ausgeschrieben und am 14. November verliehen. Zugelassen waren Arbeiten, bei denen Stahl für eine Baukonstruktion eingesetzt wurde und die während des Normalstudienplanes der vier Jahreskurse 82/83 ausgeführt wurden. Von den 50 eingegangenen Stahlbaulösungen wurden 12 prämiert. Der Vertreter der Professoren, Prof. *Kramel*, stellte einen qualitativen Fortschritt fest und hoffte für nächstes Mal auf eine noch grössere Teilnahme seitens der Studenten.

beiter: Ted Haug, Hans Staffelbach, Janòs Csòka, Marcel Hofstetter

8. Preis (8000 Fr.): Bernath Kalman und Karl Frei, Zug

Den verbleibenden Projekten des 3. Rundganges wird eine Entschädigung von je 4000 Fr. zugesprochen:

- H. Bosshard und W. Sutter, Zug
- Erich Weber, Cham; Mitarbeiter: Gerhard Unternährer
- Peikert Contract AG, Zug; Mitarbeiter: Brigitte Hodel, Hans Reichlin
- Bernhard Peikert, Zug, Markus Hotz, Baar
- Architektengemeinschaft Beat Wiss und Heinz Hüsler, Zug

Preisrichter waren Dr. H. Baumgartner, Regierungsrat, Baudirektor, Zug, Dr. G. Stucky, Landammann, Finanzdirektor, Zug, Dr. H. Windlin, Landschaftsarchitekt, Zug; die Architekten A. Glutz, Kantonsbaumeister, Zug, Prof. J.-W. Huber, Direktor Amt für Bundesbauten, Bern, A. Liesch, Zürich, C. Paillard, Zürich; Ersatzfachpreisrichter war U. Stampfli, Solothurn; Fachexperten waren F. Wagner, Stadtarchitekt, Zug, M. Hartenbach, Bauingenieur, Bern, H. Schärli, Stellvertreter des Kantonsbaumeisters Zug.

Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet vom 2. bis zum 12. Dezember in der Aula der Kantonsschule Zug statt. Sie ist täglich geöffnet von 16 bis 20 Uhr.